

Sonne, Siesta und Zikaden

Der Städtische Musikverein in Granada / Besuch auf dem Alhambra-Hügel

Von unserem Mitarbeiter Heinrich v. Lüttwitz

Kaum zu glauben, wie fix sich die Düsseldorf-erinnen auf spanische Gebräuche umstellt haben! Mittags, wenn die Sonne beinahe senkrecht herunterbrennt, stirbt Granada aus. Überall in den Mauerecken und Toreinfahrten hocken Bäuerlein und Mutchen vom Lande, die beim Marktbesuch von der Siedehitze überrascht worden waren. Scheinbar tatenlos, in Wahrheit bei einer äußerst nützlichen Beschäftigung, Siesta genannt, warten sie auf die kühle Abendbrise. Ein paar hundert Meter weiter liegt ein weißer Gebäudekomplex, von Zypressen umstanden, der auf den schönen Namen „Colegio Mayor Isabel La Católica“ hört. Auch dort derselbe idyllische Anblick — Darsteller sind aber diesmal die eben erst eingetroffenen Damen des Städtischen Musikvereins, die sich der Landessitte angepaßt haben.

*

Auch auf den Stufen der Freitreppe und in dem durchsonnten Innenhof mit den Rosenhecken ist der Schatten Mangelware. In Düsseldorf würde er für harte Markstücke nach Quadratmetern von Lizenzhabern vermietet. Die aktiveren Herren Tenöre und Bässe waren um die Zeit unsichtbar. Wahrscheinlich wanderten sie festen Schrittes eine Runde um Granada, Badegelegenheiten auszukundschaften.

*

Abends zuvor — man muß sich zu helfen wissen — saßen unsere Soprane und Alte wie die Schwalben auf dem Telefondraht am Rand eines Schwimmbeckens und ließen die heißen Füße ins Wasser baumeln. Viele Schnappschüsse haben dies Bild für Foto-Alben festgehalten. Was sie nicht mit auf die Platte bannen konnten, war das ganz unglaubliche, durchschimmernde Violetrot nach dem Sonnenuntergang, das sonst nur auf Ölbildern von Chagall vorkommt. Es war, als der Autobus an dem schicken Motel „El Hidalgo“ in der Mancha, zwischen Madrid und Festspielort, Abendropspause einlegte. Die gesungene Darbietung oblag hier noch allein den Baumzikaden, die einen schrillen, ohrenbetäubenden Lärm vollführten.

*

Die Unterkünfte in den drei Kollegienhäusern Granadas sind spartanisch und sehr rein-

lich. Die Mahlzeiten werden mit viel Liebe und noch mehr Olivenöl von den Hausmüttern zubereitet und in vier Gängen ohne unerwünschte Zwischenpausen aufgetragen. Bis Chordirektor Hartmut Schmidt und Generalmusikdirektor Frühlack („Carmina Burana“) den Taktstock zur Hand nahmen, verzichtete der Vereinsvorsitzende Kunibert Jung auf Schlaf. Nachts nahm er die Ankömmlinge in Empfang, die sich zehn Stunden lang in den Reisebussen erst wachrumpeln, dann in Schlaf wiegen hatten lassen. Nachmittags führte er die Seinen als ein Cicerone von lebendiger Darstellungsgabe und gründlicher Geschichtskennntnis auf dem Alhambra-Hügel umher. Nichts ist erlogen oder übertrieben von dem, was die Reisehandbücher schwärmen. Die Alhambra ist der einzige Regierungssitz aus Arabiens 1001 Nächten, dessen Architektur noch so gut wie vollständig erhalten blieb. Die Amtsstuben, die Repräsentationsäle, Harem, Bäder, Innenhöfe — alle sind sie ausgekleidet mit den erlesensten, feingemusterten Orient-Teppichen: imitiert in Marmor, Alabaster und anderem edlen Mauerstein. „Schaut es euch noch ein paarmal an“, mahnt Herr Jung seine staunenden Vereinsmitglieder. „Frühestens in zehn Jahren habt Ihr wieder Gelegenheit dazu.“

*

Das Erstaunlichste trotz allem? Es sind nachts auf den Transitstrecken die Caballeros am Steuer ihrer Fernlastzüge, die mit Blink-, Wink- und Hupezeichen ein genau eingeteiltes, langes Zeremoniell haben. Damit gibt der eine höflich Kenntnis, daß er den anderen zu überholen wünscht. Das muß mit dem Volkscharakter zusammenhängen. Wenn man die bisseren ausgekämpften, schweren Elefantenrennen auf unseren deutschen Landstraßen damit vergleicht...

Schützenfest in Kaiserswerth

Der Bürgerschützen-Verein Kaiserswerth feiert vom 2. bis 5. Juli sein Schützen- und Volksfest. Am Samstag beginnt es mit einem Fackelzug durch die Stadt. Um 21 Uhr findet der Große Zapfentreich auf dem Marktplatz statt. Am Sonntag, 15 Uhr, werden die Ehren-